

# Duchroth und Oberhausen putzen sich heraus

**Wettbewerb** Jury des Europäischen Dorferneuerungspreises inspizierte die schönsten Stellen bei einem Rundgang

Von unserem Reporter  
Jens Fink

■ **Duchroth/Oberhausen.** Wieder einmal von ihrer schönsten Seite zeigten sich die Weinbaugemeinden Duchroth und Oberhausen, die unter ihrem Leitspruch „bei Nahe im Paradies“ gemeinsam am diesjährigen Europäischen Dorferneuerungspreis teilnehmen. Beide Orte hatten bereits in den vergangenen Jahren bei vergleichbaren Wettbewerben auf Kreis-, Gebiets- und Landesentscheiden immer wieder Preise abgeräumt. Kein Wunder, dass sich die Ortsbürgermeister Manfred Porr (Duchroth) und Annelore Kuhn (Oberhausen) gute Chancen ausrechnen, den Preis auf europäischer Ebene zu gewinnen, um den sich 23 Gemeinden aus neun Ländern bewerben. Den Rückhalt aus der Bevölkerung für eine Teilnahme bewiesen Dutzende von interessierten Einwohnern, die ihre Gemeindepitzen und die Fachjuroren auf den Rundgängen durch die beiden Dörfer begleiteten.

Nicht zuletzt durch bereits bestehende Kooperationen auf kommunaler Ebene, etwa einem gemeinsamen Kindergarten, würden die beiden Orte dem diesjährigen Wettbewerbsmotto „Weiter denken“ gerecht, betonte Ortsbürgermeister Porr, der sich vorstellen könnte, die Zusammenarbeit weiter auszubauen. Dass die Gemeinden für die Zukunft bestens aufgestellt sind und nicht allein auf ihre landschaftlich attraktive Lage setzen, davon konnten sich die Fachjuroren Veronika Beranova aus Tschechien und ihr österreichischer Kollege Hartwig Wetschko ein Bild machen. Beide zeigten sich vom Erscheinungsbild der beiden Dörfer



Flagge zeigen für Europa: Viele wollten dabei sein, als am Rathaus der Rundgang durch Oberhausen startete.

Foto: Jens Fink

beeindruckt. Diese seien in eine „sehr schöne Gegend“ eingebettet und überzeugten mit „einer sehr spannenden Baukultur“, wertete Jurorin Beranova begeistert. Hierbei zeigte sich ihr Kollege Wetschko davon angetan, wie sich etliche Gebäude in Duchroth in die Landschaft einfügen. Auch die Nebengebäude von Weingütern seien in beiden Orten einfülsam in ihre

Umgebung eingebettet, erkannten die Experten. Auch die relativ hohe Zahl von Beschäftigten in solch kleinen Orten gefiel den Juroren. Hier werde deutlich, dass solch idyllische Dörfer keinesfalls nur als Wohngemeinden dienen, sondern ihren Bestand auch für die Zukunft sichern wollten. Liebevoll angelegte Bauern- und Vorgärten in beiden Orten sowie zahlreiche, von

den Künstlern im Ort platzierte Kunstwerke in Oberhausen fanden bei den Juroren ebenso viel Anklang wie der naturnahe Spielplatz, der Ringpfad und der Brandweiher, der die Ökologie im Ortskern von Duchroth bereichert. Ästhetisch umgebaute und neu genutzte historische Gebäude oder etwa das liebevoll restaurierte Fachwerk am ältesten Haus in Oberhausen be-

geisterten die Jury ebenso wie das historische Rathaus in Duchroth. Beeindruckt zeigten sich die Juroren in Oberhausen von dem Kräutergarten vor der evangelischen Kirche, vom neu genutzten Bahnhofsgebäude und dem Traktorenmuseum, bevor sie gemeinsam mit den Bürgern ihren Rundgang bei einem Glas Wein gemütlich ausklingen ließen.